

Neue Gummigeschosswerfer gegen Demonstrierende.

Bern Schiesst wie Paris

Was haben der französische Präsident Emmanuel Macron und der Kantonalberner Polizeidirektor Philippe Müller (FDP) gemeinsam? Sie lassen mit dem gleichen Granatwerfer auf Demonstranten schießen. Und nehmen schwerste Verletzungen in Kauf. Bern: Am Abend des 1. September zog die Berner Polizei in der Umgebung des Berner Kulturzentrums Reitschule ein massives Aufgebot zusammen. Kurze Zeit später war es mit der friedlichen Sommerstimmung auf der Berner Schützenmatte vorbei. Bei den Aufräumarbeiten nach dem massiven Polizeieinsatz finden Reitschüler Gummigeschosse mit aufgemalten Smileys - und machen das öffentlich. Die Kantonspolizei erweckt den Eindruck, das Geschoss sei ein Fake: „Wir machen so etwas nicht. So ein Vorgehen würde unseren Grundsätzen widersprechen.“ Rund eine Woche später musste die gleiche Polizeisprecherin eingestehen, dass Berner Kantonspolizisten eben doch „so etwas machen“. Paris: Seit Monaten protestieren in Frankreich Hunderttausende gegen die neoliberale Politik von Staatspräsident Emmanuel Macron (dazu das Work-Dossier: rebrand.ly/jolf) Bei den Demonstrationen wurden mittlerweile rund 2'000 Menschen verletzt, Hunderte davon schwer. Eine 80jährige Frau starb, nachdem sie ein Gummigeschoss der Polizei getroffen hatte.

Waffen aus Thun

Sowohl in Frankreich und in Bern schießt die Polizei mit den gleichen Waffen auf die Demonstrierenden. 1BD40 heisst das Gerät in Frankreich, die Schweizer Herstellerin B&T nennt es GLO6. Frankreich setzt die Waffen regulär ein. Bei der Berner Kantonspolizei handelt es sich um einen „Pilotbetrieb“, wie der Regierungsrat auf eine Interpellation von Christa Ammann (AL) und Tamara Funicello (SP) bekanntgeben musste. Wie viele der Granatwerfer bereits angeschafft worden sind, wollen Regierungsrat und Polizei nicht sagen. Auch die Waadtländer Kantonspolizei hat LBD40 in ihrem Arsenal. Allerdings schießen sie damit nicht auf Demonstrierende. Sie kommen selten zum Einsatz. etwa in Fällen von „geistig Verwirrten“, die sich und andere gefährden. Als Alternative zum „normalen“ Gewehr. Wie brutal die Geschosse aus dem LBD40-Gewehr wirken, demonstriert ein Polizist in einer auch sonst sehr sehenswerten LBD40-Recherche des Westschweizer Fernsehens. (hier nachzuschauen: rebrand.ly/lbd40). Das erklärt auch die heftigen Verletzungen, die Ärztinnen und Ärzte bei Demonstrierenden immer wieder versorgen müssen. Laurent Thines ist Neurochirurg an der französischen Uniklinik Besançon und schockiert darüber, was die Geschosse aus der Thuner Waffe anrichten. Die Wucht der aus dem LBD40 abgefeuerten Geschosse bringt er so auf den Punkt: „Das ist, wie wenn einem aus einem Meter Höhe ein zwanzig Kilogramm schwerer Stein aufs Gesicht fällt“ Thines will der französischen Polizei den Einsatz von Gummigeschossen bei Demonstrationen verbieten.

Gewerkschaftliche Klagen

Das wollen auch die Menschenrechtsliga WH und die französische Gewerkschaft CGT. Sie klagten vor dem höchsten französischen Verwaltungsgericht - vorerst ohne Erfolg. Apropos Gewerkschaften und Gummigeschosse: in Deutschland ist die Gewerkschaft der Polizei (GdP) entschieden gegen den Einsatz von Gummischrot. Und wählt deutliche Worte: Wer Gummigeschosse einsetze, „nimmt bewusst in Kauf, dass es zu Toten und Schwerverletzten kommt. Das ist in einer Demokratie nicht hinnehmbar.“ Emmanuel Macron und Philippe Müller sehen das anders. Sie haben ausserdem gemeinsam, dass ihre Truppen ständig wiederholen, sie würden nicht auf Köpfe schießen. Und sie werden im Zeitalter der Handykameras und der sozialen Medien fortlaufend widerlegt.

B&TAG.

Skandalbude

Die Thuner Waffenfabrik B&T AG wurde 1991 als Brügger&Thomet gegründet und ist seither immer wie der in Skandale verwickelt. So auch 2015. Damals lieferte B&T Scharfschützengewehre, Tränengaspetarden, Gummischrot-Granatwerfer und Rauchgaspetarden offiziell nach Neuseeland - sie landeten aber in Kasachstan.

Verurteilt

B&T-Chef Karl Brügger ist seit letztem Jahr wegen Verstosses gegen das Kriegsmaterialgesetz rechtskräftig verurteilt. Brügger ist Verwaltungsrat des Eishockeyclubs SCL Tigers und mit der B&T-Kleidermarke „5.11“ ein Hauptsponsor des Emmentaler Clubs. Auf der Fanseite des Clubs erschien nach Brüggers Verurteilung eine Polemik („Eine Bagatelle wie Fahrradfahren ohne Licht“),

Clemens Studer.

Work online, 15.2.2019.

Personen > Studer Clemens. Polizei. Gummigeschosse. Work online, 2019-02-15